



um 1926 (Baugeschichtliches Archiv)



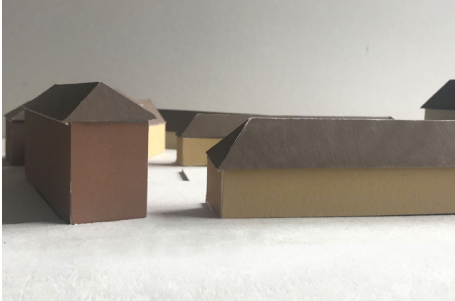
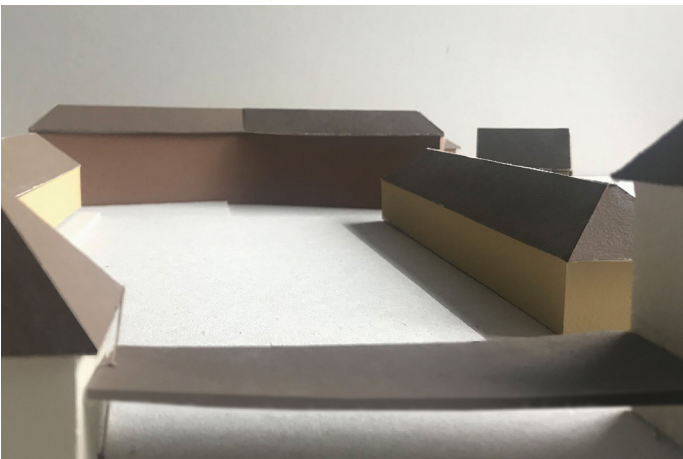
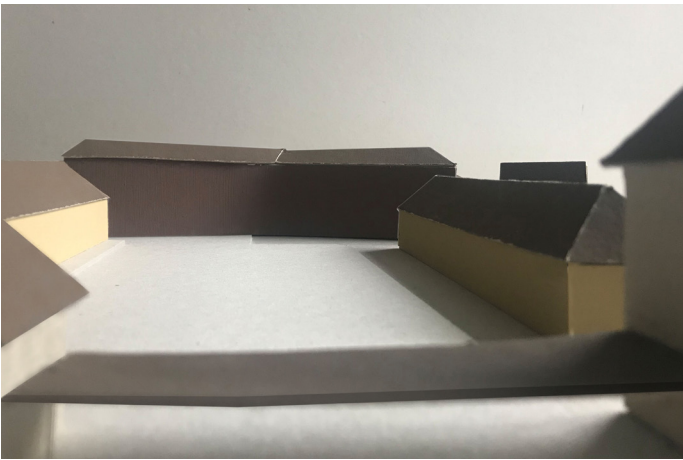
Farb-extrakte aus dem Befund

Ausgangslage für die Fassadenfarbgestaltung bildet der Auftrag zur Wiederherstellung der Originalfassung. Im Zuge der Recherche wird klar, dass es sich um Interpretationsarbeit handelt. Auf der Basis der Lektüre von Archivfotos, der Untersuchung der Umgebungsfarbigkeit, des Erforschens von Farbe im Raum sowie des Studiums von damals gebräuchlichen Farbkarten wird der Sondierungsbericht ausgelegt: Innerhalb von eigentlichen Farbfeldern, welche durch die Farbuntersuchung entstehen, wird eine dem Original mutmasslich nahe kommende Farbkombination evaluiert. Neben den Helligkeitswerten und der Sättigung der beiden Fassadengrundtöne Ocker und Braunrot, sind die Beziehung der Hauptfarbigkeit zu den Farbtönen von untergeordneten Bauteilen wie Sockel, Fensterläden, Dachuntersichten sowie das Verhältnis der Dekorationsmalereien zum Grundton wichtig. Die letzteren werden nicht in ihre Originalfassung zurückgeführt, sondern werden lediglich „repariert“ und sind damit - verglichen mit dem ursprünglichen Kolorit - durch Witterungseinflüsse sowie durch Nachbesserungen heute in einem veränderten Zustand. Im Arbeitsprozess werden also zunächst zwei sehr ähnliche Varianten ausgearbeitet, die jedoch unterschiedliche Haltungen widerspiegeln: Variante



Umgebung: Schaffhauserstrasse - Schulhaus Milchbuck - Im Birkenhof Rückseite

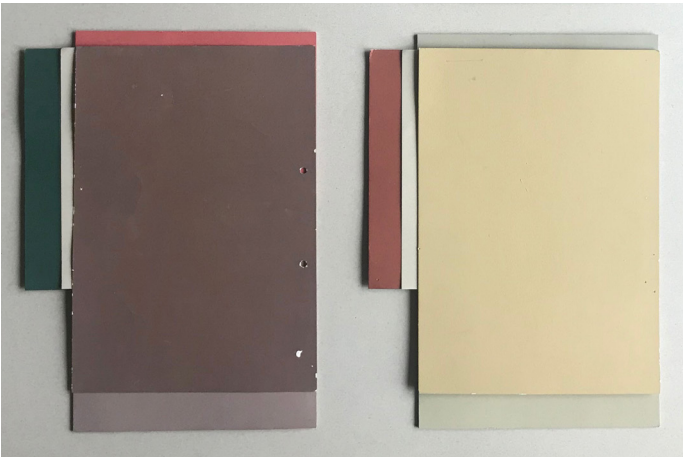
I ist die raumbezogene Haltung - das heisst die Baukörper lassen dem Raum den Vorzug. Deren Kolorit ist in seiner Gesamtheit weniger bunt - deren Ausstrahlung ist kühl und elegant. Das Braunrot hat eine leise Neigung zu Violett und geht so auch etwas auf Distanz zur Malerei - bildet gleichsam einen schattigen Hintergrund. Variante I hat etwas Rationales und ist deshalb dem heutigen Farbverständnis auch gut zugänglich. Variante II ist die körperbetonte Haltung - die Baukörper wirken aktiv in den Raum. Das Kolorit dieser Variante ist in seiner Gesamtheit satter; es steht Farbe neben Farbe, die Ausstrahlung ist heiter und zugleich bodenständig. Das Braunrot ist nahrhafter und verbindet sich in einer sinnigen Weise mit der Fassadenmalerei - es entsteht ein Nebeneinander von Fläche und Malerei. Obwohl diese Variante etwas Irrationales hat und heute womöglich auch etwas schwerer zugänglich ist, steht sie doch in der Tradition von manchen bedeutsamen Vertretern aus der Epoche, die in ebendieser Haltung farbkomponiert sind. In der Weiterarbeit werden weitere Parameter eine Priorisierung herbeiführen und eine Präzisierung ermöglichen.

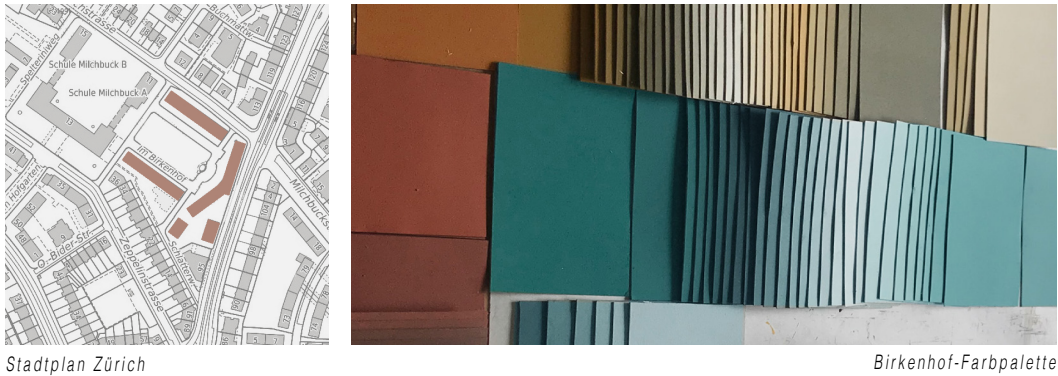


Situation in Farbe (Modellfotos)
o: Variante I : die Raumbezogene
u: Variante II: die Körperbetonte



Kompositionen
o: Variante I (Beobachtungen vor Ort - Farbpapiere)
u: Variante II (Beobachtungen vor Ort - Farbpapiere)





A ORTUNG UND VERORTUNG

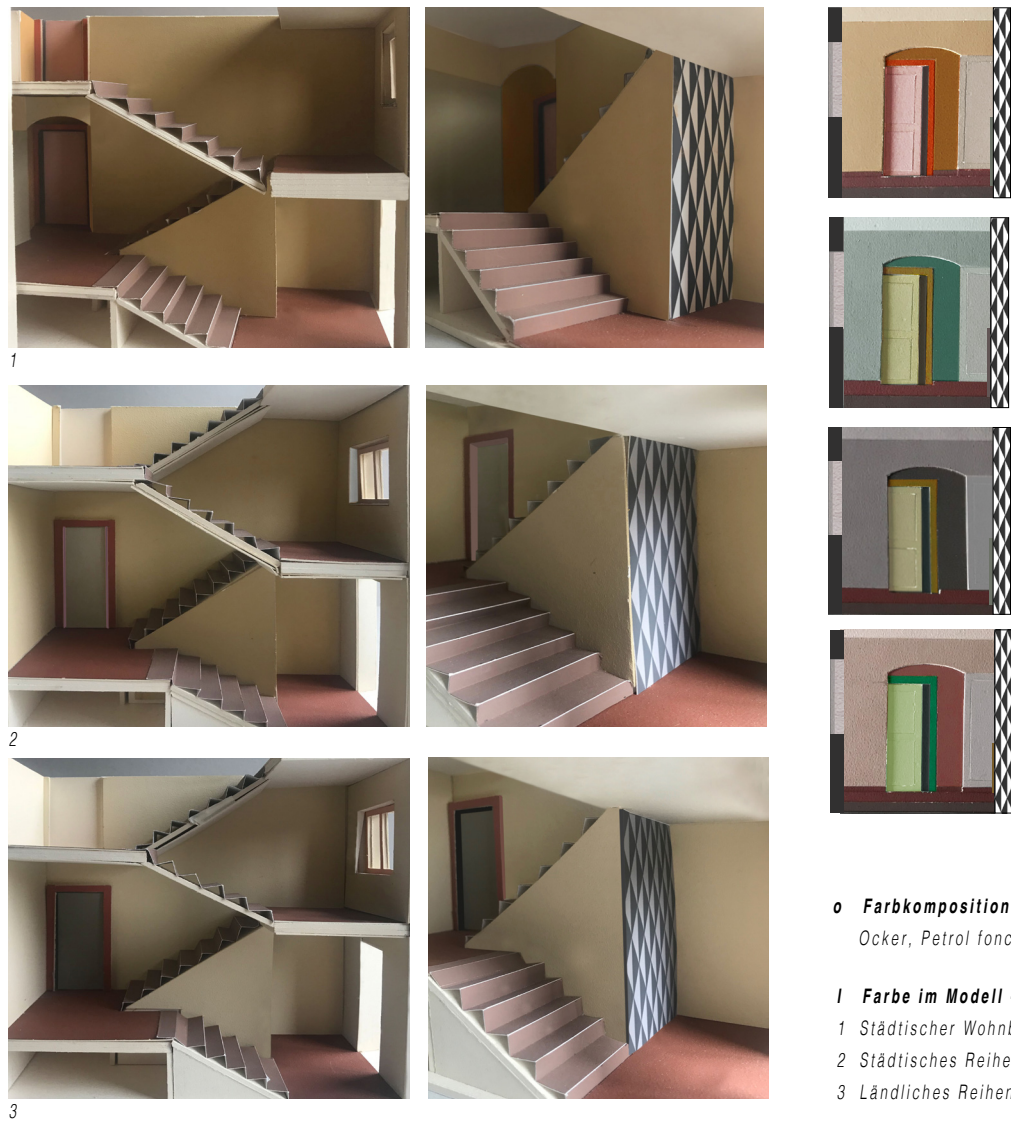
Die 1926 erbaute Wohnsiedlung *Im Birkenhof* liegt heute mitten im Stadtzentrum von Zürich. Damals, zu ihrer Entstehungszeit, lag sie noch ausserhalb der Stadt. Die Umgebung war durch eine ländliche Bebauung geprägt. Allerdings führte die Schaffhauserstrasse als eine der wichtigen Achsen Zürichs direkt in die Stadtmitte und zeigte bereits - auch an dieser Stelle - urbane Züge. Mit der volumetrischen Setzung nimmt die Siedlung Bezug auf diese Situation zwischen Landschaft und sich entwickelndem Stadtraum, bettet sich gleichsam mittels einer Ausdifferenzierung der Architektur in diese Umgebung ein. Andererseits beziehen sich die Baukörper stark auf sich selber, sind würdevoll auf eine im klassizistischen Sinne ausformulierte, innere Mitte ausgerichtet: Ein mehrgeschossiger Hauptbau, von zwei niedrigeren, symmetrisch angeordneten Seitenflügeln mit durchgehender Trauflinie flankiert, richtet sich auf einen Wiesen-Leerraum, der seitlich mit Birkenalleen, in der Zentralachse mit einem markanten Brunnen bestückt ist und mittendrin mit der mächtigen Eiche gewissermassen einen Gravitätsschwerpunkt hat. Ein weiterer mehrgeschossiger Bau entlang der Schaffhauserstrasse sowie ein etwas zurück versetztes Stadthaus ergänzen das Kompositum. Damit ist die Idee eines starken Gesamtbildes entwickelt, welches gar die Schulanalge Milchbuck, die 1928 fertig gestellt wird, räumlich mit einzuschliessen vermag. Die Wohnsiedlung Im Birkenhof ist also wohl geordnet und gut im Ort verankert. Hinter dieser Ordnung und Verortung liegt ein subtiles Spiel zwischen verbindenden und differenzierenden Massnahmen, welches auf verschiedenen Ebenen zu beobachten ist: Beginnend bei der Setzung und Ausdehnung der Volumen bis in die Formulierung und Materialisierung der architektonischen Bauteile wie auch in die Handhabung des Kolorits - der Abstimmung der Farbtöne untereinander, Wiederholungen und Variationen - und der malerischen dekorativen wie auch bildlichen Ausgestaltung der Fassaden. Dieses vermittelnde, auch behutsame Vorgehen führt dazu, dass jedes Haus seinen bestimmten Platz in einem charaktervollen Ganzen einnimmt und sein eigenes Gepräge und Wesen hat, sodass letztendlich verschiedenen Haustypen mit je eigenem Charakter zusammenfinden und gemeinsam einen Ort definieren, an dem jeder Bewohner seinen persönlichen Zugang findet. Die architektonischen Regeln dieses Spiels wie eine Sprache zu lesen und interpretierend zu erweitern bildet die Basis für die Farbgestaltung der Treppenhäuser,

B BIRKENHOF FARBPALETTE

Das Wesenshafte eines jeden Hauses zu finden, es je Eingang zu variieren, um Erkennung und Individualität herbeizuführen und gleichzeitig Zusammengehörigkeit fühlbar zu machen, sind das erklärte Ziel des Konzepts. Der Aus-

sen-Innen Bezug ist dabei wichtig: der Weg von der Strasse, durch die Siedlung soll in einem gewissen Sinne zu einer promenade architecturale werden. Deshalb ist zunächst ein Regelwerk entwickelt worden, mit welchem unterschiedliche Abstufungen von Urbanität und Intimität möglich sind. Massgebend für dieses Variantenspiel ist das Gesamtkolorit der Siedlung Im Birkenhof, welches auf wenige Grundtöne zurückzuführen ist: Gelbocker, ein Rot und ein Grün sowie ein Umbra bilden die Grundkomponenten einer eigentlichen Birkenhof-Farbpalette. In den silikatgebundenen Wandmalereien erscheinen sie in reinen, klaren, auch aufgehellten Formen; für die kalkigen Fassadenverputze in vergrauten Tonstufen - Ölanstriche in bisweilen satteren Versionen. Auch Materialfarben wie die Eiche für die Aussentüren, die Dachziegel und die Natursteingewände fügen sich farbtönmässig in diese Palette ein. Insgesamt strahlt die Palette, etwas sehr unmittelbares, erdverbundenes und doch auch Heiteres aus. Die Farbgestaltung der Treppenhäuser schöpft nun gänzlich aus dieser Palette und entwickelt die gesuchte Differenzierung innerhalb der architektonische Bauteile mit ausschliesslich farbkompositorischen Mitteln - wobei bereits gemachte Befunde berücksichtigt und diese im Geiste der Siedlung Im Birkenhof auf das Ganze - gewissermassen extrapolierend - angepasst und erweitert werden.

		Städtischer Wohnblock l Fassade - Detail r Eingang neu	
		Städtisches Reihenhhaus l Fassade - Detail r Eingang neu	
		Ländliches Reihenhhaus l Fassade - Detail r Eingang neu	



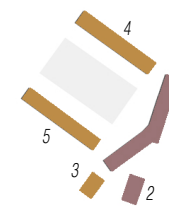
- o **Farbkompositionen im Relief**
Ocker, Petrol foncé, Mausgrau, Rosé
- l **Farbe im Modell - Querschnitt, Eingang**
 - 1 Städtischer Wohnblock
 - 2 Städtisches Reihnhaus
 - 3 Ländliches Reihnhaus

C KOMPOSITIONSPRIZIPIEN IM RAUM: DAS ALLGEMEINE UND DAS SPEZIFISCHE

Mittels einführender Lektüre lassen sich aufgrund der städtebaulichen Setzung, der architetonischen Differenzierung sowie der Ausformulierung mit Dekorelementen verschiedene Haustypen entdecken: Etwa einen *Städtischen Wohnblock* an der Schaffhauserstrasse sowie ein *städtisches* und ein *ländliches Reihnhaus* im Birkenhof. Für die Farbgestaltung der Innenräume dieser Häuser gibt es verbindende und unerscheidende Aspekte. So ist der Treppenraum grundsätzlich als Hülle gedacht - deren Wände umfassend in einem Farbton gestrichen sind. Die Untersichten sind aufgehehlt, sodass die Raumgestalt eine feine Artikulation erfährt. Die verschiedenen Türelemente sind jeweils differenziert behandelt. Die Kellerabhangstüren werden durch Rautenmuster überspielt und stellen so ein neues, zeichenhaftes Element dar. Das Spezifische zeigt sich hingegen so, dass die Helligkeit des Wandgrundtones sich je Haustyp unterscheidet. Je einfacher das Haus desto heller der Grundton der Wandfarbe. Auch die Farbvariationen der Türelemente sind verschieden und so gewählt, dass die Atmosphäre der Treppenhäuser im *städtischen Wohnblock* insgesamt dicht und üppig ist. Das *städtische Reihnhaus* hingegen wirkt heiter und reichhaltig und das *ländliche Reihnhaus* schattig, einfach und still.

D FARB-INNENRÄUME IN DER SITUATION: VOM GRUNDPRINZIP ZUR EIGENTLICHEN FARBFASSUNG

Die in tiefrotbraunem Fassadenfarbton gehaltenen Häuser beherbergen dicht-dunkle Treppenräume von intensiver Farbigkeit: ein Ocker und ein Petrol foncé - alternierend gesetzt entsprechend der wechselnden Leibungsfarbe der Hauseingänge, um so Erkennung zu schaffen. Für das Einzelhaus, welches schattiger und dessen Eingang strassenabgewandt ist, kommt eine mausgraue Farbfassung zum Zug. Für die in einem hellen Ockerfarbton gehaltenen Häuser wird eine rosé Farbfassung vorgestellt: Beim eleganten Stadthaus eine dunkle in ihrer Gesamtausstrahlung lieblich-elegante Version, für die Reihenhäuser in zwei je helleren, intimer wirkenden Versionen. Hier sind alle Treppenhäuser gleich - die Erkennung erfolgt über die individuell gestalteten Bemalungen der Hauseingänge, mit der man gewissermassen beim Betreten des Hauses in Berührung kommt.



Farben und Situation
klein: Fassadenfarbigkeit, -malerei
gross: Farb-Raummodelle

